

Blasmusik, Bier und Brezel

Humoriger Aschermittwoch der „Buschtrommel“ und der Bläservereinigung Albachten



Andreas Breiing als bierseliger Nachwuchspolitiker.

Von Reinhold Kringsel

Münster-Kinderhaus. In Passau gibt es einen „Politischen Aschermittwoch“, in Kinderhaus einen kabarettistischen. Andreas Breiing von der „Buschtrommel“ versuchte zum zweiten Mal, bayrische Traditionen ins Münsterland zu verpflanzen und bei Blasmusik, Bier und Brezel Kabarett zu machen.

Knapp 100 Besucher saßen im Bürgerhaus an Biertischen mit blau-weißen Papierdecken, hatten eine halbe Maß und einen vergnüglichen Abend vor sich.

Die „Bläservereinigung Albachten“ marschierte in Lederhosen und Dirndl auf die Bühne, drückte mächtig auf die Tuba und blies in die Klarinetten. Philip Watts zeigte seine Dirigenten-Qualitäten. Der gebürtige Engländer war als Militärmusiker nach Deutschland gekommen und hatte sich nach dem aktiven Dienst in Münster niedergelassen,



Die Bläservereinigung Albachten sorgte beim politischen Aschermittwoch für den musikalischen Part.

Fotos: rkr

zunächst als Musiklehrer, dann auch als Koch und Kantinenpächter. Heute bewirtschaftet er die Polizeipräsidentenskantine und sorgt fürs leibliche Wohl der Ordnungshüter.

Nach der Einstimmung kam kein geringerer als der ehemalige bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber auf die

Bühne, allerdings in medialer Form, und hielt eine Rede zur Eröffnung eines neuen Flughafens am Hauptbahnhof München. Der Auftritt war ein voller Lach-Erfolg. Anschließend hielt er eine Rede über den „Problembären“ in den bayrischen Alpen. Bauchhalten und Schenkelklopfen waren die Folgen im Publikum.

Die „Buschtrommler“ Andreas Breiing und Ludger Wilhelm hatten es schwer, das zu überbieten und brachten erstmal ihre „Pessimismus-Nummer“ mit Sprichwortverdrehern wie „Genießen ohne Treue“. Dann zogen sie die „armen Manager und Banker“ durch den Kakao, die völlig ausgemergelt um Unterstüt-

zung in Milliardenhöhe biten. Andreas Breiing präsentierte die erste Rede eines Nachwuchspolitikers zum Lobe des deutschen Bierkonsums, die zusehends unter Alkoholeinfluss geriet. Mit zunehmender Trunkenheit verkürzte er seine Standardsätze und endete mit einem lautstarken: „Prost Münster!“